Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1911

39 (8.2.1911) Drittes Blatt

Visual Library

Bezugspreis:
direkt vom Verlag vierteljährlich Mk. 1.60 einschließlich Trägerlohn; abgeholt in d. Expedition monatlich 50 Pfennig. Durch die Post zugestellt viertelj. Mk. 2.22, abgeh. am Postschalt. Mk. 1.80. Einzelnummer 10 Pfg.

Redaktion u. Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamezeile 40 Pfennig. Lokalanzeigen billiger. Rabatt nach Tarif. Aufgabezeit: größere Anzeigen bis spätestens 12 Uhr mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Drittes Blatt | Gegründet 1803 | **Mittwoch, den 8. Februar 1911** | 108. Jahrgang | Nummer 39

Neue Bagdadbahnverhandlungen.

Der Bau einer Eisenbahn von Konia nach Bagdad ist im Jahre 1899 der deutschen Gesellschaft der anatolischen Bahnen konzessioniert worden, wobei von vornherein in Aussicht genommen war, die Bahn bis zum persischen Meerbusen durchzuführen. Da England, Frankreich und Rußland von diesem Unternehmen eine Stärkung des deutschen Einflusses in Kleinasien und seine Ausbreitung auch in Mesopotamien fürchteten, haben sie sich, obwohl ihnen das von deutscher Seite freigestellt war, jeder Kapitalsbeteiligung an dem Bahnbau enthalten und es mit Freuden begrüßt, als die Arbeiten im Jahre 1907, sei es wegen technischer Schwierigkeiten (Ueberschreitung des Taurus), sei es aus Mangel an Mitteln, ins Stocken gerieten. Zwar hatte man deutscherseits (1903) England eine Vertretung im Direktorium angeboten, um es für das Projekt zu gewinnen, aber dieses Anerbieten fand nicht nur eine schroffe Ablehnung, nein, je weiter der Bahnbau fortschritt, desto größere Schwierigkeiten suchte man ihm zu bereiten, indem man in London, wie im Jahre 1903, so auch im Jahre 1909, seine Zustimmung zu der Erhöhung der türkischen Einfuhrzölle davon abhängig machte, daß aus diesen nicht mehr, wie bisher, die Kilometergarantie für die Bagdadbahn bestritten würde.

Eine kleine Abschwächung der Haltung Englands gegenüber der Bagdadbahn ließ sich erst feststellen, als im Dezember 1909 Sir Ernest Cassel, der englische Direktor der ottomanischen Bank in Konstantinopel, in Berlin weilte, um über die Vorschläge der deutschen Bagdadbahngruppe hinsichtlich einer britischen Mitwirkung an der Ausführung dieses großartigen Unternehmens zu verhandeln. Es hing dieses Entgegenkommen wahrscheinlich damit zusammen, daß durch den Verkauf der französischen Zweigstrecke Mersina—Andana (südlich von Bulgurlu) an die Bagdadbahngesellschaft Frankreich seinen Widerstand gegen das deutsche Unternehmen bis zu einem gewissen Grade aufgegeben und sich damit einen, wenn auch bescheidenen Einfluß im Direktorium gesichert hatte, wie ihn neben Deutschland und der Türkei auch Oesterreich-Ungarn, die Schweiz usw. besitzen. England wollte also nicht den Anschluß versäumen, doch führten die Verhandlungen damals zu keinem Resultat, sei es nun, daß Sir Ernest Cassel ein Kartell zwischen der Bagdadbahngesellschaft und der zu gründenden anglo-ottomanischen Schiffahrtsgesellschaft auf dem Euphrat und Tigris als Preis für die englische Kapitalbeteiligung vorschlug, sei es, daß er für die letzte Strecke der Bagdadbahn (Bagdad—Koweit), die überhaupt noch nicht endgültig festgelegt ist, ganz bestimmte, das englische Uebergewicht am Persischen Golf berücksichtigende Wünsche geltend machte.

Durch die Potsdamer Monarchenbegegnung und die dabei getroffenen Abmachungen über die Bagdadbahnfrage ist diese nun in ein neues Fahrwasser gelangt. Dadurch, daß Rußland in eine Verbindung des nordpersischen Eisenbahnnetzes mit der Bagdadbahn willigte, trennte es sich offiziell von den bagdadbahnfeindlichen Mächten, und es ist bei den Besprechungen über die Ergebnisse der Potsdamer Entrevue schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die nächste Folge dieser veränderten politischen Situation der offizielle Anschluß Englands und Frankreichs an die Bagdadbahnmächte sein müsse,, wollten sie sich nicht allen Einflusses im mittleren Orient begeben. Und diese Erwartung scheint sich jetzt erfüllen zu sollen. Nachdem schon Mitte Januar fast die gesamte englische Presse dafür plädiert hatte, jetzt die mit Deutschland bestehenden Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Bagdadbahn auszugleichen, weil es keinen Zweck mehr habe, ihre Fertigstellung hindern zu wollen, und man auch in Frankreich bei Besprechung der Debatten über die Auswärtige Politik stets darauf hingewiesen hatte, daß man sich im mittleren Orient nicht ausschalten lassen dürfe, gehen seit einigen Tagen Nachrichten durch die Presse, die von Verhandlungen zwischen Konstantinopel und London in Sachen der Bagdadbahn zu melden wissen, ja, es scheint sich sogar eine türkische Ministerkonferenz ernstlich mit dieser Frage beschäftigt zu haben, wie aus der Hinzuziehung des Generaldirektors der anatolischen Bahn, Huguenin, hervorgeht. Daß Frankreich hierbei mit England an einem Strange zieht, darf als sicher gelten. Befremden aber muß es im ersten Augenblick, daß sich das Londoner Kabinett nicht mit Berlin in Verbindung gesetzt hat. Und doch ist das eigentlich nur natürlich und deutet gleichzeitig die Richtlinien an, in denen sich die Verhandlungen bewegen dürften, zu denen zweifellos die türkische Regierung vorher die Zustimmung Deutschlands eingeholt hat.

Wenn die Türkei an das Londoner Kabinett mit Vorschlägen in der Bagdadbahnfrage herangetreten ist, so war das nur natürlich. Hat sie doch ein Interesse daran, daß das Unternehmen aus finanziellen Gründen nicht ins Stocken gerät oder aus politischen hinsichtlich seiner Durchführung bis zum Persischen Golf scheitert, ganz abgesehen von der Erhöhung der türkischen Einfuhrzölle, die hiermit in engstem Zusammenhang steht. Da nun für England das Interesse an der Bagdadbahn, wenn man die Frage der Kapitalsbeteiligung und der Schiffahrtskonzession auf dem Euphrat und Tigris einstweilen offen läßt, erst hinter Bagdad beginnt, so ist es klar, daß sich die Verhandlungen nur um die letzte Strecke Bagdad-Koweit drehen können, zumal diese in die der anatolischen Bahngesellschaft gewährte Konzession nicht einbezogen wurde. Hier hat also die Türkei freie Hand und dürfte England um so leichter zu einer Kapitalsbeteiligung an der Bagdadbahn überhaupt, die ja auch von Deutschland gewünscht wird, und zu einer Zustimmung zur Erhöhung der türkischen Einfuhrzölle bestimmen können, als England, dessen Einfluß im südlichen Persien und am Persischen Golf ja schon jetzt allgemein anerkannt ist, besonderen Wert darauf legen muß, daß das letzte Stück der Bagdadbahn und ihr Endpunkt nicht einer fremden Macht ausgeliefert wird, daß zum mindesten die Strecke Bagdad-Basforah zur Hälfte mit englischem Gelde gebaut und das Protektorat Englands über Koweit (türkisch) und Mohammeran (persisch) anerkannt wird.

Ob man in Konstantinopel die englischen Wünsche in vollem Umfange erfüllt, bleibe dahingestellt. Jedenfalls dürfte man das nur im Einvernehmen mit Deutschland tun, so daß hier absolut keine Gefahr besteht, die deutschen Interessen könnten durch das englisch-französisch-türkische Abkommen gefährdet werden. Vielmehr wird man es nur begrüßen können, wenn ein solches zustande kommt. Denn ganz abgesehen davon, daß der deutschen Bagdadbahn dann die reichen Mittel Englands und Frankreichs zugeführt werden, verschwinden auch Reibungsflächen, die bei den unsicheren Besitzverhältnissen am Persischen Golf leicht zu einem englisch-türkischen und, weil der Endpunkt der Bagdadbahn dabei in Frage kommt, auch zu einem englisch-deutschen Konflikt führen könnte. Und wenn solche Konflikte vermieden werden können, ohne daß Deutschland wirtschaftliche Interessen und die Integrität der Türkei verletzt wird, so kann man damit nur zufrieden sein. Herr v. Kiderlen-Wächter hatte richtig spekuliert, als er auf dem Umwege des Abkommens mit Rußland die Bagdadbahnfrage in Fluß brachte, deren endgültige Lösung wohl heute keinem Zweifel mehr unterliegt.

Journalisten.

Unter diesem Titel veröffentlicht der bekannte Schulmann Geheimer Oberregierungsrat Dr. Matthias im „Berliner Tageblatt" einen bemerkenswerten Aufsatz, dem wir folgendes entnehmen:

Man hat bisher zu wenig unsere Geschichte auf ihre journalistischen Kräfte geprüft; hätte man es getan, man würde inne werden, daß seit den Tagen der Reformation der Einfluß dieser Kräfte eine ganz wesentliche Rolle in unseres Volkes Entwickelung spielt von den Tagen Luthers an, da seine Zeit- und Flugschriften, die die Gemüter unserer Nation so leidenschaftlich aufgewühlt haben, „dem Fegefeuer gleich" an allen Orten so zündeten, daß man heute kaum die geradezu wunderbare Schnelligkeit begreift, mit der sie sich verbreiteten und dem Gegner auch nicht den kleinsten Triumph gönnten. — Also mehr Achtung an allen maßgebenden Stellen vor dieser politischen Lebensmacht, vor dem Stande, der sie vertritt, und vor dem Geiste, an den sich jedermann neugierig horchend herandrängt, um von ihm sich die Langeweile der eigenen Leere vertreiben zu lassen, und den jedermann bis zu den höchsten Stellen hinauf für sich in Anspruch nehmen möchte! Aber es besteht gerade im Norden Deutschlands dem Journalismus gegenüber eine hochmütige Exklusivität, die bezeichnend ist für ein Volk, das eigentlich noch in politischen Kinderschuhen wandelt. Nur Journalisten in Ausnahmestellungen genießen bis jetzt die Achtung, die man dem ganzen Stande schenken sollte.

Die Tausende, die in der deutschen Presse Tag für Tag zum Volke sprechen, die mehr staatsbürgerliche Erziehung zu fördern imstande sind, als es unsere Schulen jemals werden leisten können, die gewiß manche minder haltbare und minder wertvolle Leistung darbringen (was übrigens andere Leute auch tun), und die manches schaffen, was als Kind des Augenblicks mit dem Tage wieder verschwindet, die aber doch in ihrer Gesamtheit sehr Achtungswertes leisten, sollte man doch durchweg anders einschätzen, als man es zu tun pflegt. Man vergleiche nur einmal die behagliche und gesicherte Arbeit eines Beamten mit der eines Journalisten. Dort ausreichende Zeit zur Erledigung einer Arbeit und Schutz des einzelnen Dezernenten oder Referenten durch wer weiß wie viel Korreferenten und Kodezernenten, durch Dirigenten. Direktoren usw. usw., hier der Arbeiter für sich ganz allein sein umfassendes Material aus stimmungsvoller Umgebung empfangend, das in Stimmung unverweilt wiedergegeben werden muß, wobei es auf jedes wohlerwogene Wort, auf treffenden Ausdruck und feine rhetorische Fassung ankommt. Und nun vergleiche man damit die Wertschätzung, die beiden Teilen entgegengebracht wird. Ueber Gebühr wird sie vielfach dort erwiesen, unter Gebühr nicht selten hier.

Eine Geschichte des deutschen Journalismus, an der es noch immer fehlt, würde Beweis auf Beweis, Beispiel auf Beispiel bringen. Wer, um nur eins herauszugreifen, kennt heutzutage noch den Bayern Karl Brater, wer (zu ihrer Beschämung sei gesagt) kennt ihn von den heutigen Liberalen? Und doch hat dieser Mann als Vorkämpfer für die deutsche Einheit im Jahre 1859 seine „Süddeutsche Zeitung" in München gegründet mit dem Grundgedanken vom „deutschen Beruf Preußens" und „Deutschlands Führung unter Preußen", und fast zuerst und allein unter den Bayern hat er Bismarcks Bedeutung schon vor 1866 erkannt und dafür als Lohn geerntet, daß er, der „Preußenfreund", nicht wußte, wo er mit seiner Familie sein müdes Haupt hinlegen sollte, daß der todkranke Mann vom Hasse seiner Landsleute verfolgt wurde, und daß ihm vom Pöbel in Erlangen beinahe seine „preußischen Fenster" eingeworfen wurden. Und wer kennt alle die andern, wie den Badener Karl Mathy, die in den dreißiger bis in die sechziger Jahre hinein mit ihrer Feder so gewirkt haben, daß die Früchte reif vom Baume fielen, als die Zeit für Kaiser und Reich erfüllet war? Nur wenige kennen diese Männer, die ihr Alles hergegeben haben, um mit der Feder für des Vaterlandes glückliche Zukunft zu kämpfen. Als sie lebten, verfolgt; als sie starben, vergessen: das war ihr Lohn. Und heute? Als die Jubelfeier der Universität Berlin gefeiert wurde, ist nicht ein einziger unter den Tausenden geehrt. Nicht nur die oppositionelle, nicht nur die liberale, fast die gesamte Presse war von Mißstimmung und von Wehmut erfüllt, die ihre Berechtigung hatte. Aber das ist nun einmal so, und man muß sich zu trösten wissen. Im amtlichen, im politischen, leider auch im parlamentarischen Leben, selbst in akademischen Kreisen fehlt noch vielfach das nötige Augenmaß für die richtige Abschätzung journalistischer Arbeit: Philipp Piepenbrink steht, was äußere Ehren und gesellschaftliche Wertung anbelangt, nicht selten höher im Kurse als Konrad Bolz.

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes"

Nachdruck und Weiterverbreitung unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Meldungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe — „Karlsruher Tagblatt" — gestattet.

Die Entschädigung der Essener Bergleute.

(Privattelegramm unseres Berliner rs.-Korrespond.)

rs. **Berlin**, 7. Febr. Wie aus Essen gemeldet wird, fordern die freigesprochenen Bergarbeiter Schroeder und Genossen insgesamt 13 000 ℳ Entschädigung.

Das Enteignungsgesetz.

(Privattelegramm unseres Berliner rs.-Korrespond.)

rs. **Berlin**, 7. Febr. Der Etat der Ansiedlungskommission für Posen und Westpreußen wird in der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses erst nach Erledigung der übrigen Etats beraten werden. Bei dieser Beratung wird der preußische Landwirtschaftsminister eingehend die Gründe darlegen, welche die Regierung veranlaßt haben, das Enteignungsgesetz vorläufig noch nicht zur Anwendung zu bringen.

Strategische Eisenbahnfragen.

va. **Berlin**, 7. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, werden die Beratungen, die vor acht Tagen im hiesigen Generalstabsgebäude über strategische Eisenbahnfragen stattfanden, am 17. d. Mts. in Dresden fortgesetzt. Von jedem Armeekorps werden Generalstabsoffiziere daran teilnehmen.

Oesterreichisch-russisches Einverständnis in der Orientpolitik.

(Privattelegramm unseres Berliner rs.-Korrespond.)

rs. **Berlin**, 7. Febr. Hier verlautet auf das Bestimmteste, daß heute zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn unter Mithilfe Deutschlands eine völlige Verständigung über die Politik im Orient erzielt worden ist, unter Einschließung aller bisherigen österreichisch-russischen Differenzpunkte.

Zwei neue Erlasse des Papstes.

a. **München**, 7. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Nach den „Münch. Neuest. Nachr." stehen zwei neue Erlasse des Papstes bevor. Danach sollen die in der Enzyklika vorgesehenen geistlichen Berater für die Redaktionen der Zentrumsblätter, die als Aufsichtsbehörden und Zensoren zu dienen hätten, nunmehr in Wirksamkeit treten. Ferner soll das Dekret, das den Geistlichen die Beteiligung an Geschäften, auch gemeinnützigen, untersagt, streng durchgeführt werden.

Eisenbahnunglück.

Ravensburg, 7. Febr. Heute früh ist der 8.26 Uhr die Station Schussenried durchfahrende Eilzug 21 Stuttgart—Friedrichshafen—Arlberg—Innsbruck bei der Einfahrt in die Station infolge Bruches des Anschlagshakens der Einfahrtsweiche entgleist und der Packwagen umgestürzt, wodurch der Durchgangsverkehr auf der Südbahn gesperrt wurde. Ein telegraphisch beorderter Ersatzzug traf um ¼11 Uhr hier ein und brachte die Reisenden nach Friedrichshafen, wo sie mit mehr als einstündiger Verspätung eintrafen. Von den Reisenden wurde niemand verletzt, dagegen erlitten drei Personen vom Zugspersonal leichte Verletzungen. Um ½1 Uhr konnte der eingleisige Betrieb unter Beobachtung besonderer Vorsichtsmaßregeln wieder aufgenommen werden. Der Schaden ist bedeutend. Der Güterzugsverkehr stockte mehrere Stunden.

Die Pest.

Paris, 7. Febr. Dem hiesigen „New York Herald" wird aus Peking gemeldet, daß die Pest auch in Tientsin Fortschritte mache. In den letzten fünf Tagen seien daselbst 15 Personen der Seuche erlegen. Die Lage in Tientsin werde auch eine Drohung für Peking, wo gestern zwei kürzlich aus Tientsin angekommene Chinesen an der Pest gestorben seien. In Peking gebe es keine Quarantäne und die eintreffenden Reisenden brauchten sich keinerlei ärztlicher Untersuchung zu unterziehen.

P. **Petersburg**, 7. Febr. (Privatmeld. d. „K. T.") Die amtliche Telegraphenagentur meldet aus Charbin: Unter ärztlicher Aufsicht stehen 1912 Personen, darunter 4 Europäer. Auf den Straßen starben am 4. Februar an der Pest 7 Personen, die Zahl der Verstorbenen beträgt 18, darunter 3 Europäer. In Fundsjank starben am 4. Januar 160, am 31. achtzehn weniger. Infolge Auftauchens der Pest auf der Station Kalun ist der Verkehr auf der Bahnstrecke Girin-Tschenschunsk bis auf weiteres eingestellt. Die allgemeine Schreckenslage hat u. a. auch zum Bankerott zahlreicher Firmen und zum Streik der Arbeiter der ostchinesischen Bahn, sowie der elektrischen Station geführt.

Brüssel, 7. Febr. Die „Agence d'extrême Orient" meldet aus Peking: Der Regent hat den Vizekönig der Mandschurei und den Vizekönig von Patschill für die richtige Ausführung der Maßnahmen gegen die Pest verantwortlich gemacht. Der Vizekönig der Mandschurei hat auf sein Ansuchen eine Zuweisung von 150 000 Taels zu diesem Zwecke erhalten. Die chinesische Regierung hat der Familie des im Kampfe gegen die Pest verstorbenen Dr. Meunier mit dem Ausdruck ihrer Dankbarkeit und der Bewunderung für den Mut der Europäer eine Gabe zugewiesen.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Gefängnisarbeit.

Die Konferenz in Sachen der Gefängnisarbeit hat nach Mitteilungen des Abg. Rahardt in der „Deutschen Mittelstands-Zeitung" folgende Vorschläge gemacht:

1. Alle diejenigen Strafgefangenen, welche längere Strafen zu verbüßen haben und deren körperliche Beschaffenheit es zuläßt, sollen mehr wie bisher zu landwirtschaftlichen Kulturarbeiten herangezogen werden.
2. Gefangene mit Strafhaften bis zu 3 Monaten sollen nur noch mit Arbeiten für den eigenen Bedarf der Strafanstalten und staatlichen Behörden beschäftigt werden.
3. Der Herr Finanzminister soll ersucht werden, größere Mittel für Meliorationszwecke von Oed- und Moorländereien zur Verfügung zu stellen.
4. Arbeiten für Privatunternehmer sollen nicht mehr ausgeführt werden.
5. Maschinen sollen nur insoweit Verwendung finden, als sie mit der Hand in Bewegung gesetzt werden.
6. Eine Beschlußfassung darüber, ob die Strafanstalten gehalten sein sollen, für die an andere Behörden zu liefernden Arbeiten mindestens 75 Prozent der ortsüblichen Preise zu berechnen, bleibt der nächsten Zusammenkunft der Konferenzteilnehmer vorbehalten.
7. Für jede Provinz wird ein Beirat aus je einem Vertreter der Landwirtschaft, des Handels und des Handwerks gebildet, denen das Recht der Revision aller Strafanstalten zusteht. Wenn den Anregungen dieser Beiräte auf Abänderungen von Mißständen nicht Folge gegeben werden sollte, soll der Zentralbeirat bei seiner nächsten Konferenz weiter beschließen.

Zur Wohnungsfrage.

Kürzlich erschienen in der Sammlung Göschen zwei Bändchen von dem Professor der Staatswissenschaften zu Frankfurt a. M. Dr. L. Pohle, in denen die Wohnungsfrage in interessanter Art behandelt wird. Pohle gehört zu jenen Wohnungspolitikern, die dem hygienisch gebauten großen Mietshaus aus mannigfachen Gründen (die auch in seiner neuesten Publikation eingehend erörtert werden), den Vorzug vor dem kleinen Einfamilienhaus geben.

Besonders bemerkenswert sind die Darlegungen, die Pohle am Schlusse des Kapitels „Kleinhaus und Mietskaserne" vorträgt. Er weist darauf hin, daß in Deutschland die Wohnungsreformer meist eine sehr einseitige Vorliebe für das Kleinhaus hegen und das große Mietshaus als das in wirtschaftlicher, hygienischer, ethischer, sozialer, ästhetischer, überhaupt jeder nur denkbaren Hinsicht Minderwertige hinstellen. Anders aber würden die Wohnungspolitiker der Länder, in denen das Kleinhaus vorherrscht, denken. So habe der holländische Minister Borgius in Düsseldorf erklärt: „Sie finden das Kasernierungssystem für Deutschland schrecklich. Wir haben das System der

Mietskasernen bis jetzt noch nicht, aber wir hoffen es in Zukunft in den großen Städten in einem gewissen Umfange zu bekommen. So verschieden sind die Ansichten."

Pohle erklärt diese Verschiedenheit der Meinungen damit, daß die Menschen von Natur aus dazu neigen, diejenigen wirtschaftlichen und sozialen Einrichtungen, unter denen sie leben, ungünstiger zu beurteilen, als die, welche sie an deren Stelle zu setzen wünschen. Und zwar geschehe dies einfach deshalb, weil uns von dem Bestehenden mehr nur die üblen Wirkungen zum Bewußtsein kommen, während wir von dem, was wir nicht haben, vorwiegend die guten Seiten sehen, die Nachteile aber als bloß vorgestellte Uebel gering zu schätzen geneigt sind. Daher sei der Mensch gewöhnlich unzufrieden mit dem, was er hat, und verlangt nach dem, was er nicht hat. Goethe habe einmal ausgedrückt: „Die Menschen werfen sich im Politischen wie auf dem Krankenlager von einer Seite zur andern, in der Meinung, besser zu liegen." Gegenüber den absprechenden Urteilen, die in Deutschland über unsere großstädtischen Wohnungsverhältnisse gefällt werden, würde man gut tun, diese Art von politischer Sinnestäuschung mit in Rechnung zu stellen. —

Die Argumentation Pohle's scheint einer konservativen Denkungsart, die nur mit Zögern sich dem Fortschritt zuwendet, zu entstammen. Gleichwohl wird, gerade auf dem Gebiet des Wohnungswesens, auch der fortschrittlich Gesinnte die Ansichten des Frankfurter Staatswissenschaftlers wohl berücksichtigen müssen.

Heeresverwaltung und drahtlose Telegraphie.

Die neue drahtlose Telegraphie, die jüngst dem Kaiser vorgeführt wurde, ist, wie uns von militärischer Seite mitgeteilt wird, vielleicht auch für unser Heer von Interesse, wenn auch über irgend eine Verwendung noch nichts feststeht und alle diesbezüglichen Mitteilungen den Tatsachen weit vorauseilen. Für unsere Marine ist, das kann schon jetzt gesagt werden, bei dem jetzigen Stande der Erfindung des Ingenieurs Dr. Goldschmidt eine Verwendung nicht zu erwarten, da diese Maschine Antennenträger von einer Höhe erfordert, die auf Schiffen nicht angebracht werden können. Es ist nicht zu leugnen, daß die neue Maschine gegenüber den bisherigen Systemen in mancher Hinsicht einen großen Fortschritt bedeutet, soweit es sich wenigstens um Verständigung auf dem Lande handelt. Die Verständigung von Schiff zu Schiff, die aber nicht für die Marine, sondern für den ganzen Handel und Verkehr von allergrößter Bedeutung ist, läßt sich aber mit dieser Maschine nicht erreichen, so daß sie einstweilen für eine der hauptsächlichsten Verwendungsart nicht in Betracht kommt. In zweiter Linie muß darauf hingewiesen werden, daß einstweilen auch noch keinerlei Vorkehrungen vorhanden sind, tönende Morsezeichen mit dem neuen System hervorbringen zu können. Alle diese Fehler, die einstweilen dem neuen System noch anhaften, sind allerdings in gewissem Sinne Kinderkrankheiten, von denen keine neue Erfindung frei ist, und von denen sich auch dieses wertvolle System sicherlich bald durch Vervollkommnung der bisherigen Apparate erholen wird. Falls wirklich eine bedeutende Verbesserung der Verständigung mit diesem neuen drahtlosen System erreicht werden kann, wird selbstverständlich die Heeresverwaltung zu Versuchen damit übergehen. Es dürften übrigens in kurzer Zeit schon unverbindliche Versuche mit dem Apparat in ähnlicher Weise gemacht werden, wie sie vor einigen Tagen dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich vorgeführt worden sind.

Rundschau.

Gesamtergebnisse der Reichsarbeiterversicherung. Bei einer durchschnittlichen Gesamtbevölkerung von 63 879 000 Personen waren im Deutschen Reich im Jahre 1909 auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes rund 13 385 000 Personen versichert, davon 9 928 000 männliche und 3 457 000 weibliche. Es waren 23 449 Krankenkassen tätig. Die Gesamtzahl der gegen Unfall versicherten Personen betrug — nach Abzug der auf rund 3,5 Millionen zu schätzenden, in der Gewerbe-, Bau- und Seeunfallversicherung und in der Unfallversicherung für Land- und Forstwirtschaft doppelt Versicherten — rund 23 767 000 Personen, 14 854 000 Männer und 8 913 000 Frauen. Träger der Unfallversicherung waren 66 gewerbliche und 48 landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften und 545 staatliche, Provinzial- und kommunale Aufsichtsbehörden. Die Invalidenversicherung umfaßte rund 15 444 000 Personen, 10 707 000 Männer und 4 737 000 Frauen. Als Träger dieses Versicherungszweiges bestanden 31 Versicherungsanstalten und 10 zugelassene Kasseneinrichtungen. Die ordentlichen Einnahmen beliefen sich auf 891 598 000 ℳ, die Beiträge der Arbeitgeber machten 413 497 000 ℳ aus, die der Versicherten 342 076 000 ℳ. Der Zuschuß des Reichs betrug 51,5 Mill. Mark. Die ordentlichen Ausgaben erreichten die Höhe von 598 924 000 ℳ ohne die Rücklagen zur Vermögensbildung. Die Summe der Entschädigungsleistungen ist für die Krankenversicherung, einschließlich der Knappschaftskassen, auf 338 972 000 ℳ, für die Unfallversicherung auf 162 266 000 ℳ, für die Invalidenversicherung auf 189 029 000 ℳ berechnet.

Reichsgesetzliche Regelung der Wagenspurweite. Wie uns mitgeteilt wird, wird eine reichsgesetzliche Regelung der Wagenspurweite von dem Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag angestrebt, der sich kürzlich in einem Rundschreiben an die deutschen Handwerks- und Gewerbekammern um Auskunft darüber gewendet hat, welche Wagenspurweiten im Bezirk der Kammern üblich sind unter gleichzeitiger Anzahl der Gründe, die für die Feststellung der betreffenden Wagenspurweiten maßgebend gewesen sind. Es wird den Kammern empfohlen, sich event. mit bestehenden Fuhrwerksinnungen der Bezirke in Verbindung zu setzen und event. auch bestehende Automobilklubs über diese Frage zu hören. Die Angelegenheit ist dem geschäftsführenden Ausschuß zur Weiterbearbeitung vorgelegt worden. Der Wunsch nach einer einheitlichen Regelung der Wagenspurweite mit Ausschluß der gebirgigen Landschaften geht von dem Wagenbau- und Schmiedehandwerk aus, das die bestehenden Mißstände und Unannehmlichkeiten seit langem fühlt. Um einige Beispiele zu bieten, sei mitgeteilt, daß in Mecklenburg z. B. verschiedene Wagenspurweiten gelten, in Holstein ist die Wagenspurweite an der mecklenburgischen Grenze um 1½ Zoll enger als in Mecklenburg und in Holstein selbst ist zwischen Geest und Marsch die Wagenspurweite um etwa 1 Zoll verschieden. Aehnliche Unterschiede bestehen u. a. zwischen den üblichen Wagenspurweiten im Lauenburgischen und in der Altmark einerseits und der Wagenspurweite in Mecklenburg.

Was in der Welt vorgeht.

Zu dem Zusammenstoß der Berliner Hochbahn wird noch gemeldet, daß die Schuldfrage ziemlich geklärt ist und daß als Schuldiger an dem Unfall der Lokomotivführer des vom Potsdamer Bahnhof kommenden Zuges in Frage kommt. Dieser überfuhr das Haltesignal und rannte dem anderen Zug in die Flanke. Die Zahl der Leichtverletzten hat sich inzwischen auf 27 erhöht, da sich noch mehrere Personen gemeldet haben. Schwerverletzt sind, wie bisher gemeldet, sechs Personen.

Von einem Pferde gebissen. Beim Betreten des Marstalles wurde Fürst Friedrich von Waldeck und Pyrmont durch den Biß eines Pferdes im Gesicht ziemlich erheblich verletzt. Nur durch die Geistesgegenwart des Fürsten, der sich durch einen Faustschlag von dem bissigen Pferde befreite, wurde weiteres Unglück verhütet. Wie das fürstliche Hofmarschallamt mitteilt, handelt es sich bei dem Unfall des Fürsten Friedrich nur um eine durch den Biß des Pferdes hervorgerufene geringfügige Verletzung an der Nase.

Gestohlene Statisten. Im Stadttheater in Halle herrschte große Aufregung. Es war nachts in dem Gänsestall im Magazingebäude eingebrochen worden und vier der gefiederten Mitwirkenden aus den „Königskindern" waren gestohlen und, wie aus den Blutspuren ersichtlich war, getötet worden. Die Kriminalpolizei mit dem Polizeihund Grete begab sich sofort auf die Suche und scheint dem Täter auf der Spur zu sein. Für das Stadttheater bedeutet dieser Diebstahl einen großen Verlust, da es nicht so leicht sein wird, jetzt schnell vier andere lebende Gänse zu bekommen und zu dressieren. Das Stadttheater hatte bei der Einstudierung der „Königskinder" auf die Inszenierung das Hauptgewicht gelegt und die vier jetzt gestohlenen Gänse so gut dressiert, daß sie sich, wie ein hiesiger Kritiker behauptet, jetzt auf der Bühne wie zu Hause fühlten und auf einen Wink des Kapellmeisters hin mit dem Geschnatter begannen.

Verteuerung der Trauringe. In Leipzig haben Vertreter sämtlicher deutscher Trauringfabriken eine Konvention abgeschlossen, in welcher Mindestpreise festgesetzt wurden, unter denen goldene Trauringe nicht mehr verkauft werden dürfen.

Ballonkollision mit einem Schornstein. Der Ballon „Münster" des Vereins „Münster und Münsterland" stieg in Münster i. W. mit 4 Insassen auf. Eine plötzlich auftretende Böe drückte den Ballon gleich nach dem Aufstieg gegen den Schornstein der städtischen Gasanstalt. Die Spitze des Schornsteins wurde eingedrückt. Die herunterstürzenden Trümmer durchschlugen das Dach des Kesselhauses und ein Dampfrohr der Gasometerheizung; verletzt wurde niemand. Der Ballon landete vorsichtshalber wegen einer geringen Beschädigung des Netzes nach einer halbstündigen Fahrt bei Ringerode, 18 Kilometer von der Aufstiegstelle entfernt.

Ein großer Erbschaftsschwindelprozeß hat das Landgericht Augsburg beschäftigt. Die blinde Arbeiterfrau Merk aus Kriegshaber und der Gerichtsvollzieher Münsterer aus München waren angeklagt, große Betrügereien an der verwitweten Maschinenarbeiterfrau Haumann in Kriegshaber begangen zu haben. Als sie nämlich hörten, daß diese nebst ihren vier Töchtern 15 000 Mark geerbt hätten, redete die Blinde der Witwe vor, sie sei auch die Erbin eines vor zwölf Jahren verstorbenen Fräuleins v. Langenmantel, die ein Vermögen von 500 000 Mark in bar sowie ein Haus in München und zwei Schloßgüter in Schwaben hinterlassen habe, welche Erbschaft jetzt durch einen Prozeß zu erstreiten sei. Dazu brauche man natürlich Geld. Um 19 000 Mark wurde die Frau Haumann allmählich geprellt. Der Gerichtsvollzieher Münsterer belegte den günstigen Fortgang des Erbschaftsprozesses und die fortgesetzten Geldforderungen mit Dokumenten, die er selbst anfertigte. Die blinde Betrügerin erhielt 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, der Gerichtsvollzieher 10 Monate Gefängnis.

Aus Czenstochau. In der Czenstochauer Klosterangelegenheit ist die Untersuchung nunmehr beendet, der Prozeß soll aber erst im August zur Verhandlung gelangen. Angeklagt sind Damasy Macoch wegen Ermordung des Waclaw Macoch und wegen systematischen Diebstahls von Klostergeldern und Helene Macoch wegen Beihilfe. Ferner sind noch sieben Personen, teils wegen Verheimlichung des Mordes, teils wegen Beihilfe bei den Diebstählen angeklagt. Alle Angeklagten befinden sich in Untersuchungshaft.

Mordversuch an der Mutter. In dem Pariser Vorort Malakoff versuchte ein 19jähriger Apache seine Mutter, die ihm Vorhaltungen machte, zu töten. Er mißhandelte die alte Frau erst mit Fußtritten und Faustschlägen, dann feuerte er auf sie vier Revolverschüsse ab. Auf die Hilferufe der Frau eilten Schutzleute herbei und nahmen den Burschen fest.

Das geheimnisvolle Verschwinden der Millionärstochter. Die Millionärstochter Dorothy Arnold, die, wie gemeldet, seit Wochen von ihren Eltern gesucht wird, soll sich in Philadelphia befinden. Die Dollarprinzessin hat das Elternhaus verlassen, um als einfache Angestellte in einem Bureau zu arbeiten. Von einer Entführung oder einem Attentat sei nicht die Rede.

Allerlei vom Tage. Nicht weit von Augustenburg ist an dem 40jährigen Schuhmachermeister Wilbert ein Raubmord verübt worden. Zwei Kollegen des Erschlagenen wurden verhaftet. — Die Eisscholle, auf der die Fischer ins Meer getrieben wurden, ist an der Insel Seskar gelandet. Die Fischer sind sämtlich gerettet. — Die Polizei in Saatz verhaftete den 20jährigen Graveur Wopat und zwei Spießgesellen, weil sie falsche Kronenstücke anfertigten. Die Helfershelfer beschuldigten den Wopat auch, daß er in Deutschland falsche Hundertmarkscheine auf photographischem Wege hergestellt habe. Alle drei sind geständig.

Von der Fleischversorgung.

Aus Baden wird der „K. Ztg." geschrieben: Die Hoffnungen, die man hier an die Einfuhr französischen Viehs in eine größere Anzahl von Schlachthöfen geknüpft hat, haben sich leider nicht erfüllt. Gewiß war die Beschaffenheit der französischen Tiere fast durchweg vorzüglich und das badische Schlachtvieh konnte weder nach der Größe der Tiere noch nach der Güte des Fleisches einen Vergleich mit dem französischen aushalten. Nachteilig für unser Land ist lediglich der Umstand, daß sich in den letzten Wochen und Monaten die Viehhändler aller Bundesstaaten, welche die Erlaubnis zur Einfuhr französischen Viehs erteilten, auf den Pariser Markt stürzen und durch diese außergewöhnliche Steigerung der Nachfrage die Preise für lebendes Vieh in die Höhe treiben. Dieser Nachteil wäre selbstverständlich vermieden worden, wenn es den nichtbadischen Metzgern und Viehhändlern gestattet worden wäre, Vieh aus Schweden oder Holland oder Argentinien zu beziehen. Infolge des Anziehens der Viehpreise auf dem Pariser Markt hat in den letzten Wochen die Zufuhr von Vieh nach Baden nachgelassen; keine einzige badische Stadt war in der Lage, das ihr zugeteilte Kontingent voll auszunützen; anstatt 200 Stück Großvieh hat z. B. Karlsruhe in den letzten 8 Tagen nur noch 80 Stück eingeführt. Die fast selbstverständliche Folge dieser verminderten Einfuhr französischen Viehs auf die badischen Schlachthöfe ist die Erhöhung der Fleischpreise für Großvieh und Kälber um 4 ₰ das Pfund in allen Städten, die an der Einfuhr französischen Viehs beteiligt sind. Leider steht zu befürchten, daß im Laufe dieses Monats die Fleischpreise noch weiter anziehen werden. Es hat bereits das hiesige Gewerkschaftskartell den Beschluß gefaßt, sich an die badische Regierung mit dem Ersuchen zu wenden, im Bundesrat für eine weitere Oeffnung der Grenzen und für eine Zufuhr ausländischen Viehs aus Argentinien einzutreten. Wie schweizerische Blätter melden, sind dort in letzter Zeit große Transporte lebenden Viehs aus Schweden und Argentinien eingetroffen; über die Beschaffenheit des Viehs gibt es dabei nur eine Stimme des Lobes. Wenn die Schweiz mit ihrem hochentwickelten Viehstand keine Bedenken trägt, lebendes Vieh aus Schweden oder sogar aus Argentinien zuzulassen und die Angst vor Einschleppung von Seuchen, die besonders in Schweden in letzter Zeit ganz erloschen sind, zurückstellt, so besteht für Deutschland auch kein Anlaß mehr, die Grenzen insbesondere gegen Schweden zu sperren."

Statistik der Güterbewegung auf deutschen Eisenbahnen.

Das kaiserliche statistische Amt gibt die Ergebnisse der Güterbewegung im Kalenderjahr 1909 bekannt. Das große von der Statistik erfaßte Gebiet ist in Verkehrsbezirke eingeteilt, von denen zurzeit 37 auf den Inlands- und 17 auf den Auslandsverkehr entfallen. Auch über die Beförderung lebender Tiere gibt die Statistik Aufschluß; diese statistisch in 5 Gruppen geordnet, werden nach der Stückzahl, die Güter nach der Tonnenzahl angeschrieben. Nach der Statistik für das Kalenderjahr 1909 ist nun der gesamte Inlands-Güterverkehr, d. h. sowohl der Binnenverkehr innerhalb der 37 Verkehrsbezirke als auch der Wechselverkehr zwischen diesen und den Seehafenstationen gegen das Vorjahr um etwa gegen 7 Mill. Tonnen oder um 2,3 Prozent gestiegen; die Gesamtbeförderungsmenge beträgt diesmal 314 458 450 Tonnen.

Recht interessante Schlüsse lassen sich aus dem Teile der Statistik ziehen, der die Ergebnisse des Wechselverkehrs zwischen Deutschland und dem Ausland enthält. Als solches kommen für die Statistik die meisten Länder Europas in Frage. Hier ist der Gesamtgüterverkehr gegen das Vorjahr um ein Weniges, nämlich 0,54 Mill. Tonnen gesunken. Innerhalb der einzelnen Gütergruppen ergeben sich dabei folgende Schwankungen: a) Der Versand Deutschlands nach dem Auslande hat zugenommen in Braunkohlenbriketts und Koks um 11 000 Tonnen, Düngemitteln (50 000 t), Roheisen aller Art 0,17 Mill. Tonnen, Stab- und Fassoneisen (27 000 t), Weizen (88 000 t), Hafer (91 000 t), Gerste (42 000 t), Hirse und Hülsenfrüchten (73 000 t), Kartoffeln (22 000 t), Obst, Gemüse usw. (36 000 t) und in Schweinen (71 000 Stück), sowie Geflügel (174 000 Stück); dagegen abgenommen in rohen Braunkohlen um 0,63 Mill. Tonnen, Eisenerzen (49 000 t), Malz (18 000 t), Rundholz (104 000 t), Brennholz, Eisenbahnschwellen, Grubenholz (55 000 t) und in Steinkohlenkoks (0,11 Mill. Tonnen). b) Der Empfang Deutschlands vom Auslande ist gestiegen in rohen Braunkohlen um 33 000 t, Braunkohlenbriketts und Koks (63 000 t), Chemikalien und Drogierewaren (21 000 t), Düngemitteln (61 000 t), Luppen von Schweißeisen (32 000 t), Roggen (55 000 t), Kartoffeln (43 000 t) und Steinkohlen um 0,22 Mill. Tonnen; dagegen gesunken in Eisen und Stahl um 46 000 t, Eisen- und Stahlwaren um 25 000 t, Petroleum und anderen Mineralölen um 17 000 t, gebrannten Steinen um 43 000 t, Steinkohlenkoks um 0,55 Mill. Tonnen. Der Gesamttierverkehr umfaßt im Versand und Empfang 10,5 Millionen Stück und 332 402 Stück mehr als im Vorjahr. Aus den statistischen Ergebnissen des deutschen Güterverkehrs mit dem Auslande ließen sich durch Vergleichungen über die Zu- oder Abnahme des Verkehrs in bestimmten Güterarten mit bestimmten Auslandsverkehrsbezirken mancherlei wertvolle Feststellungen machen, die über Erzeugung und Verbrauch, Ein- und Ausfuhr von Roh- und Hilfsstoffen Auskunft geben. Leider muß mit Rücksicht auf den mangelnden Raum die Anführung einiger Beispiele hierfür unterbleiben. Was schließlich die Gütermenge anbelangt, die Deutschland bei der Durchfuhr von Ausland zu Ausland passierte, so ist diese gegen das Vorjahr von 1.1 Mill. Tonnen auf rund 739 000 Tonnen zurückgegangen.

Seit dem Jahre 1898 ist die von der deutschen Güterbewegungsstatistik erfaßte Gesamtgütermenge von rund 232 Mill. Tonnen auf rund 365 Millionen Tonnen, also um 56,6 Prozent gestiegen.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer 4. Donnerstag, den 9. Februar 1911, vormittags 9 Uhr. 1. Wenzel, Johannes, Taglöhner aus Mörsch, wegen Versuchs des schweren Diebstahls. 2. Schweizer, Heinrich, Ehefrau, Brigitta geb. Bender aus Neckargemünd, wegen Beleidigung. 3. Braunagel, Friedrich, Ehefrau, Katharina geb. Idam, Putzfrau aus Frankfurt a. M., wegen Diebstahls.

Theater und Musik.

th. **„Der Rosenzigeuner"**, eine melodiöse dreiaktige Operette von Joseph Sagna und Leo Kastner, fand bei ihrer Aufführung im Dresdener Residenztheater eine sehr freundliche Aufnahme.

th. **Französische Opern in Argentinien.** Die Sängerin Marguerite Carré, die Gattin des Direktors der Pariser Komischen Oper, wird während einer Saison die Leitung des Theaters Colon in Buenos Aires übernehmen und dort eine Anzahl neuer französischer Opern zur Aufführung bringen.

th. **Wiener Gastspiel des Lessingtheaters.** Direktor Brahm vom Berliner Lessingtheater ist in Wien eingetroffen. Es heißt, daß das Ensemble des Lessingtheaters im Frühjahr wieder ein Gastspiel in Wien absolvieren und hierbei auch Gerhart Hauptmanns „Ratten" zur Aufführung bringen wird.

th. **„Glaube und Heimat" und der Großherzog von Hessen.** Das Werk Karl Schönherrs ist bekanntlich in Deutschland vielfach angefeindet worden. Im westlichen Deutschland ist sogar versucht worden, die Aufführung dieses angeblichen „Tendenz"stückes zu verhindern. Es ist daher interessant zu hören, daß der Großherzog von Hessen sich dem Mainzer Theaterdirektor Hofrat Behrend gegenüber in begeisterter Weise über Schönherrs „Glaube und Heimat" geäußert hat. Der Großherzog erklärte, nach seiner Auffassung sei das Drama kein Tendenzstück. Er hoffe, es demnächst am Darmstädter Hoftheater zu sehen.

th. **„Die Glückskuh"**, ein Lustspiel von Hermann Essig, erlebte durch die Gesellschaft „Pan" im Berliner Modernen Theater seine Uraufführung. Das Publikum konnte sich für das Stück nicht erwärmen und zeigte eine langmutige Geduld.

m. **Heidelberg**, 7. Febr. Der gestrige Abend hatte eine ganz besonders zahlreiche Zuhörerschaft im großen Saale der Stadthalle versammelt. Daran war vor allem die künstlerische Bedeutung des Solisten schuld, des Prof. Carl Flesch, der noch von seinem letzten hiesigen Auftreten in den Jubiläumstagen des Bachvereins in bestem Andenken stand. Nicht ohne Einfluß war aber andererseits ohne Zweifel auch das ganz eigenartige stilvolle Programm. Mozart, Bach, Beethoven! Drei Giganten der Tonkunst, die gewaltigsten aller Zeiten und Völker — vielleicht für immer — drei echte Deutsche und ganze Menschen. Wie ein Strom warmer, leichtgedämpfter Sonnenstrahlen wogte es mit dem ersten kraftvollen Tutti-Einsatz aus der Versenkung hervor. Und dies Licht wuchs und wuchs mit jedem Satze des liebenswürdigen Mozartschen A-Dur-Konzerts. Ein Strahl der Verheißung nie geschauter Klarheit brach aus den Tönen der E-Dur-Sonate Bachs, um schließlich in Beethovens D-Dur-Konzert mit dem letzten wuchtigen Orchesterschlag einen tausendfachen Sternenregen zu entfalten. Prof. Flesch ist unstreitig einer der ersten Geiger unserer Zeit, ebenso fesselnd durch die Größe und Tiefe seiner Auffassung, wie durch die technische Virtuosität, aber — und das berührt eben so besonders sympathisch an ihm — nichts weniger als ein Virtuose im übeln Sinn; Effekthascherei und Bravourmätzchen liegen ihm durchaus fern. Ein ernster nach höchsten Zielen ringender Künstler, dem vielleicht zur Vollkommenheit nur eines fehlt: leidenschaftliches Temperament. — Als durchaus ebenbürtiger Bachinterpret hat sich wieder Prof. Wolfrum in seiner feinsinnigen, lebensprühenden Ausgestaltung des Klavierparts der Bachschen Sonate erwiesen. Auch das Orchester löste seine Aufgabe in den beiden Konzerten recht befriedigend und bewies durch die Art, wie es das Mozartsche durchführte, seine Schlagfertigkeit wieder einmal glänzend —n.

Freifrau Mathilde von Schiller, die letzte, die den Namen des Dichters trug, ist in Stuttgart im Alter von 75 Jahren gestorben. Sie war 1835 als Tochter eines Offiziers geboren, und vermählte sich 1856 mit einem Enkel Schillers. Dieser war der Sohn von Schillers ältestem Sohn Karl und erhielt nach dem Großvater den Vornamen Friedrich. Der junge Friedrich wurde in Köln aufgezogen und auf das dortige Gymnasium geschickt. Als Beruf wählte er sich den Soldatenstand und trat in den zwanziger Jahren in das österreichische Heer ein. 1865 trat Friedrich v. Schiller als Major in den Ruhestand. Seine letzten Jahre verbrachte er in Stuttgart, wo er 1877 starb. Die Witwe hat ihn um fast 34 Jahre überlebt. Eine schwere Erkrankung fesselte sie seit 25 Jahren an das Haus. Sie pflegte namentlich sehr gute Beziehungen zu der verwandten Familie v. Gleichen-Rußwurm. Mit großer innerer Freude nahm sie an den großen Schillerfeiern teil. Dem Schillermuseum hatte sie eine große Menge wertvoller Erinnerungen vermacht. (Berl. Tagbl.)

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. B. Redemann; für den Inseratenteil Paul Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe.

Für Aufbewahrung von unverlangten Zusendungen übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

Bestbewährte gesunde und magendarmkranke Kufeke-Kindermehl Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder. Kufeke-Krankenkost

Solide, schwarze Seidenstoffe
kaufen Sie zu den billigsten Preisen bei
Carl Büchle, Inh. **A. Schuhmacher**,
Kaiserstraße 149. Telephon 1931.

Auf Wunsch werden die Kohlen bei Abliefer. vorgewogen.
Kein Aerger und Verdruß bei Verwendung unserer Brennmaterialien, als:
Qualitäts-Anthracitkohlen und Eierbrikets. „Bois Communal". Gutachten und Refer. z. D. Gen.-Vertr. f. Deutschl. u. Oesterr.U. **Ruhrnußkohlen, Coks, Centralheizungsbrikets,** sparsamer u. billiger wie Brocheoks, Holzkohlen (a. i. Tüten), **Brennholz, Holzkohlen u. Torfkohlen, Hartpetroleumfeueranzünder**, gefahrl., billig, sparsam, bequem (100 Anzünd. 35 Pfg.), **Bündelanzünder. Gehres & Schmidt,** Zähringerstr. 106. Tel. 200. Lager: Kriegstr. 2 c. u. Zimmerstr. (Rangierbahnh.).

Handel und Verkehr.

Terminkalender.

Mittwoch, den 8. Februar 1911.

9 Uhr: Großh. Forstamt Karlsruhe. Holzversteigerung in der Wirtschaft zum Schiff in Daxlanden.

½10 Uhr: Großh. Notariat VIII, Zwangs-Versteigerung des Hauses Sofienstraße 12 in den Diensträumen Adlerstraße 25, Hof, Seitenbau.

½10 Uhr: Waldausschuß Teutschneureut. Holz-Versteigerung. Zusammenkunft Linkenheimer Allee bei der Kuhhütte.

10 Uhr: Großh. Forstamt Mittelberg. Holzversteigerung an der Marxzeller Mühle.

2 Uhr: Gemeinde Eggenstein. Stammholzversteigerung im Rathause.

2 Uhr: Haupt, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

2 Uhr: J. Hischmann sen., Auktionator, Pfänderversteigerung im Auktionslokal Zähringerstr. 29.

2 Uhr: Liebe, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

3 Uhr: Gemeinde Büchig. Schweinefasel-Versteigerung im Faselhof.

Warenmarkt.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Montag, den 6. Februar 1911.

Weizen: März 1911: 211½ B, 209½ G.

Geldmarkt.

Gold, Silber und Banknoten

vom 7. Februar 1911.

		Brief	Geld
Münz-Dukaten	per St.	—	9.60
Engl. Sovereigns	„ „	20.46	20.42
20 Francs-Stücke	„ „	16.22	16.18
20 do. halbe	„ „	—	—
Oesterr. fl. 8 St.	„ „	16.20	16.16
do. Kr. 20 St.	„ „	17.—	16.90
Gold-Dollars	per Doll.	4.20	4.19
Neue Russ. Gold	per 100 Rbl.	—	216
Gold al marco	per Kilo	2800	2790
Ganz fein Scheidegold	„ „	2804	—
Hochhaltiges Silber	„ „	73.20	71.20
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000)	per Doll.	—	4.19¼
(Doll. 1—2)	per Doll.	—	4.19
Belg. Noten	per Frs. 100	80.50	80.70
Engl. Noten	per Lstr. 1	20.48	20.46
Französ. Noten	per Frs. 100	81.10	81.—
Holländ. Noten	per fl. 100	169.65	169.55
Italien. Noten	per Lire 100	80.85	80.75
Oester.-Ung. Noten	per Kr. 100	85.20	85.10
Russische Noten, Grosse	per Rubel 100	—	—
do. (1 und 3 Rbl.)	p. Rbl. 100	—	—
Schweiz. Noten	per Frs. 100	81.05	80.95

Konkurse.

* **Karlsruhe, 7. Febr.** Amtsgericht Karlsruhe: Hutfabrikant Franz Anton Glockner, Inhaber der Firma H. A. Glockner in Karlsruhe: Prüfungstermin am 24. März, vormittags 10 Uhr. — Amtsgericht Pforzheim: Firma J. Schwersenz Nachf. in Pforzheim: Prüfungstermin am 20. März, vormittags 9 Uhr. — Nachlaß des verstorbenen Installateurs Johann Christof Heinz in Pforzheim: Prüfungstermin am 18. März, vormittags ½10 Uhr. — Nachlaß der verstorbenen Installateur Ludwig Koblenzer Ehefrau, Frieda geb. Herold in Pforzheim: Prüfungstermin am 18. März, vormittags 10 Uhr.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten ersehen.)

Mittwoch, den 8. Februar.

Apollo-Theater. 8 Uhr Vorstellung.
Colosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Residenz-Theater. Vorstellung.
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.
Union-Kinematograph. Vorstellung.
Welt-Kinematograph. Vorstellung.
Zentral-Kinematograph. Vorstellung.
Kaiser-Panorama. Geöffnet von 10 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.
Turngesellschaft. Damenabt. III, 8—10 Uhr, Schillerschule.
Männerturnverein. I. Alte Herren-Riege ¾9 bis 10 Uhr, Zentralturnhalle. Mädchen-Abt. 3 bis 5 Uhr, Vorschule, Gartenstraße. I. Damen-Abt. ¾8—¾9 Uhr, Zentralturnhalle.
Unentgeltliche Rechtsauskunftstelle für Unbemittelte, abends von 6 bis 8 Uhr im Anwaltszimmer des Landgerichts, Linkenheimerstraße 7, 2. Stock Eingang Hauptportal.
Verein für Verbesserung der Frauenkleidung. I. Kinderturnkurs 3—5 Uhr, I. Damenturnkurs 5—6 Uhr, II. Damenturnkurs 6—7 Uhr, III. Damenturnkurs 7—8 Uhr, Goetheschule.
Großh. Hoforchester. ½8 Uhr V. Abonnements-Konzert.
Verein Frauenbildung-Frauenstudium-Frauenstimmrecht. ½9 Uhr Saal 3, Schrempp, Vortrag.
St. Josefshaus. Theateraufführung, abends 7 Uhr.
Gartenbauverein. 8 Uhr Saal 3, Schrempp, Monatsversammlung.

Literatur.

„'s schwarze Büchel." Wohre un u(n)wohre Anekdote aus'm brakdische un u(n)brakdische Lewe. Bum Richard. 1.20 M. So lautet der Titel eines Büchleins mit Gedichten voll kräftigen Humors, herausgegeben von Julius Kinzer, einem hiesigen Postbeamten. Die nach dem Dialekt und der Schreibweise Karl Gottfried Nadlers verfaßten Gedichte sind ein schätzbarer Beitrag zur Pfälzer Mundart-Literatur. Der Dichter trifft nicht nur den Ton, sondern auch die Stimmung ausgezeichnet; er hat den Kindern seiner Muse frischen, lebendigen Pfälzer Humor und schlagenden Witz eingegeben und läßt sie eine nicht abstoßende, sondern stets den Kern berührende Satyre atmen. Die Gedichte bilden nicht nur eine genußreiche, aufheiternde Lektüre, sondern sie eignen sich ganz besonders zum dankbaren Vortrag im geselligen Kreise.

Telegraphische Kursberichte.

7. Februar 1911.

New York.

Silber Bullion	51⅛
North. Pacific 3% Bonds	—
Atchis.-Topeka	106¼
Canadian Pacific	203½
Chicago Milwaukee	132⅛
Denver & Rio Grande pref.	72⅛
Eriebahn common	30.—
Illinois Central	135¼
Louisville & Nashville	147½
Southern Pacific	120⅛
United States Steel Corp.	81⅛
„ „ „ pref.	119½ex

Wien Vorbörse.)

Oesterr. Kreditaction	676.70
Länderbank	538.70
Staatsbahn	747.70
Lombarden	114.50
Marknoten	117.36
Oesterr. Kronenrente	92.95
Papierrente	97.10
Ungar. Goldrente	111.65
„ Kronenrente	91.85

Tendenz: ruhig.

London (Anfang.)

Chartered	34⅜
De Beers	18¼
East Rand	5⅞
Goldfields	5⅞
Randmines	8½
Anaconda	8⅝
Atchison comm.	109¼
„ pref.	106½
Chicago Milwaukee	136.—
Denver pref.	35.—
Louisville & Nashville	151½
Union Pacific	184⅞
U. St. Steel comm.	83⅛
„ „ Prefer	—
Southern Pacific Shares	123⅛

Berlin (Anfang.)

Oesterr. Kreditaction	212.75
Berliner Handelsges.	171.25
Comm.- u. Disk.-Bank	—
Darmstädter Bank	131⅞
Deutsche Bank	256.75
Disconto-Commandit	195⅜
Dresdner Bank	—.—

Baltimore and Ohio	109.50
Bochumer	233⅞
Laurahütte	175⅝
Harpener	189.12

Tendenz: schwächer.

Paris (Anfang.)

3% Franz. Rente	97.57
4% Italiener	—.—
4% Spanier	94.40
4% Türken (unifiz.)	93.90
Türkenlose	—.—
Banque Ottomane	701.—
Rio-Tinto	1735.—

Frankfurt (Anfang.)

Oesterr. Kreditaction	212⅞
Disconto-Commandit	195⅛
Dresdner Bank	164.25
Staatsbahn	157.75
Lombarden	20⅝

Tendenz: fest.

Karlsr. Stadtanleih.:

3½% v. 1902 kdbr. ab 1907	91.50bz
3½% v. 1903 kdbr. ab 1908	—.—
3% von 1886	90.50 B
3% von 1889	90.— B
3% von 1896	—.—
3% von 1897	87.— B

Frankfurt (Mitt.-Börse.)

Wechsel Amsterdam	169.30
„ Antw.-Brüssel	80.766
„ Italien	80.575
„ London	204.32
„ Paris	80.90
„ Schweiz	80.925
„ Wien	85.133
Privatdiskont	3½%
Napoleons	16.20
3½% Reichs-Anleihe	94.35
3% „	84.90
3½% Preuß. Consols	94.40
4% Italiener	100.50
Oesterr. Goldrente	98.95
4% Russen 1880	93.50
4% Serben	84.85
Ungar. Goldrente	93.90
Badische Bank	132.—
Darmstädter Bank	131.50
Deutsche Bank	266.75

Disconto-Commandit	195⅝
Dresdner Bank	164½
Oesterr. Kreditaction	135.70
Reichsbank	142.70 B
Rhein. Kreditbank	137.50
Schaaffh. Bankv.	143.75
Wiener Bankv.	142.—
Ottomanbank	140.—
Bochumer Gußstahl	234.—
Laurahütte	175.50
Gelsenkirchen	214.—
Harpener	190.25
Spinnerei Ettlingen	97.— G

Tendenz: schwächer.

Frankfurt (Mitt.-Börse) (Schluß).

4% neue Badener	101.50bz G
4% Baden 1901	100.60bz G
3½% „ abgest.	—.—
3½% „ i. Mark	94.60bz G
3½% „ 1892/94	—.—
3½% „ 1900	—.—
3½% „ 1902	92.20 B
3½% „ 1904	92.20 B
3½% „ 1907	92.— G
3% „ 1896	—.—
4% Bayern 1907	—.—
4% Württemberg 1907	101.90
4% Rhein. Hyp.-Pfdbr. unkündbar bis 1919	100.40
4% Rhein. Hyp.-Pfdbr. unkündbar bis 1917	99.70
3½% Rhein. Hypoth.-Pfdbr. 1914	90.30
4½% Russ. Anl. 1905	100.15
4% Staatsrente v. 1902	93.20
4% Türk. unif. v. 1908	94.20
Türkische Lose	180.20
Bad. Zuckerfabr. Wagh.	181.50
Elektr. Allgem. (Edison)	268.75
„ Schuckert	162.40
Maschinenfabr. Gritzner	256.—
Karlsr. Maschinenfabr.	187.—
Hamb.-Amer. Paketfahrt	143½
Nordd. Lloyd	106.75

Frankfurt (Nachbörse.)

Oesterr. Kreditaction	212⅞
Deutsche Bank	266.75
Disconto-Commandit	195⅜
Dresdner Bank	164.50
Staatsbahn	157⅝
Lombarden	20⅝

Tendenz: fest.

Berlin (Schluß.)

4% Reichsanl. b. 1918 unkündb.	102.30 B
4% Preuß. Consols bis 1918 unkündbar	102.60 B
3½% Reichs-Anleihe	94.50 B
3½% „	84.80bz B
3½% Preuß. Consols	94.50 B
3% „	84.75bz B
4% neue Badener	101.50
3½% conv.	—.—
3½% Baden 1900	—.—
3½% „ 1904	92.10
3½% „ 1907	—.—
4½% Russ. Anl. 1905	100.80
Oesterr. Kreditaction	212¾
Disconto-Commandit	195⅛
Dresdner Bank	164½
Nationalbank f. Deutschl.	134.75
Comm.- u. Disk.-Bank	118.30
Canada Pacific	209½
Bochumer Gußstahl	233⅜
Laurahütte	175⅝
Gelsenkirchen	213⅜
Harpener	192.—
Phönix	244.—
Dynamit Trust	186⅞
Allg. Elektr.-Ges. Edison	268.20
Elektr. Schuckert	162.—
Siemens & Halske	241.40
Westeregeln	222.10
Deutsche Waffen- und Munitions-Fabr.	367.—
Grittner Maschinenfabrik	255.80
Brauerei Sinner	237.—
Privatdiskont	3¼%

Pest. Ung. Commercial-Bk.-Pfdbr. Ser. II/III	93.50
Pest. Ung. Commercial-Bk. Commerc.-Oblig. Ser. II	93.25
Ungar. Lokaleisenbahn-Obligationen Serie I	98.25

Tendenz: ruhig.

Berlin (Nachbörse).

Oesterr. Kreditaction	212⅝
Berliner Handelsges.	171¼
Deutsche Bank	267.—
Disconto-Commandit	195½
Dresdner Bank	164¼
Lombarden	20⅛
Baltimore u. Ohio	109⅛
Bochumer	233⅜
Laurahütte	175⅝
Gelsenkirchen	213⅜
Harpener	192.25

Tendenz: fest.

Reichsb.-Disk. 4½%.

Paris (Schluß.)

3% Rente	97.47
4% Italiener	—.—
3% Portugiesen Ser. I	64.80
4% Serben	101.60
4% Spanier	94.50
4% Türken (unifiz.)	93.80
Türkenlose	219.50
Banque Ottomane	700.—
Banque Paris	1840.—
Rio Tinto	1722.—
Randmines	215.—
Debeers	477.—
Robinson	232.—
Eastrand	124.—
Goldfields	146.—

Tendenz: träge.

Frankfurt (Abendbörse.)

Oesterr. Kreditaction	212⅜
Disconto-Commandit	195½
Dresdner Bank	164⅛
Deutsche Bank	266¼
Staatsbahn	157⅝
Lombarden	20⅝
Bochumer	233⅜
Gelsenkirchen	213⅜
Harpener	192.—
Laurahütte	175½

Tendenz: fest.

Verkaufe

Geschäftshaus-Verkauf

in der östlichen Altstadt, nahe Kaiserstraße, beste Geschäftslage für jeden Handwerks- oder Handelsbetrieb geeignet, da mit großer Einfahrt sowie Lagerräumen. Rentabilität sowie Bedingungen äußerst günstig. Offerten von Selbstkäufern unter Nr. 1543 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Bauplätze,

an der Tulla- und Gerwigstraße gelegen, geschlossene Bauweise u. 4stöckig, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gute Hypotheken werden evtl. an Zahlung genommen. Näheres im Büro Gerwigstraße 51.

Beim neuen Bahnhofe ca. 500 qm gut gelegenes **Bauterrain** aus freier Hand zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1573 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Zigarren-Gelegenheitskauf.

Wegen Umzugs hat hies. Zigarrenfabrikant kleinere und größere Posten Zigarren billig per Kasse oder Ziel abzugeben. Offerten unter Nr. 1629 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Billig zu verkaufen:

1 Bett, 1 Nachttisch, 1 kl. Tisch, 1 eintür. Kleiderschrank, 1 Sessel, 1 kleiner Herd. Anzusehen nachmittags Annahaus, Bernhardstraße.

Bechstein-Pianino

1.38 Meter hoch, 7¼ Oktaven, neues Modell, von ganz hervorragender Tonschönheit, kurze Zeit gespielt, empfiehlt mit bedeutendem Nachlass unter 5-jähriger Garantie

Hoflieferant H. Maurer,
Pianolager,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Pianino, sehr gut erhalten, wird für M 260.— abgegeben. H. Müller, Wilhelmstraße 4 a, part.

Piano,

stattliches Instrument, mit schönem Ton, wird sehr billig verkauft: Verlängerte Ritterstr. 11, 4. Stock.

Pianino,

gebraucht, schwarz, sehr gut erhalten, zu jedem annehmbaren Preise abzugeben: Amalienstraße 18, parterre, Hinterhaus. Händler verbeten.

Zu verkaufen.

Sehr guter schwarzer **Gehrock-Anzug,** für mittlere Figur passend, billig zu verkaufen: Waldhornstr. 30 III.

Gr. auswärt. Möbelhaus

liefert an Beamte und Private einzelne Möbel, sowie ganze Ausstattungen auf bequeme Ratenzahlung. Lieferung franko. Strengste Diskretion. Offerten unter Nr. 1490 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Einige gebrauchte **Diwans und Kanapees** zu verkaufen im Lagerhaus: Philippstraße 19.

Möbel

jeder Art, komplette Aussteuern, Bettfedern, staunend billig. Möbelschreinerei und Lager nur Rudolfstraße 19.

Wegen Umzugs

billig abzugeben 2 kl. Fauteuils, Ueberzug benötigt, sowie ein Sofa: Douglasstraße 10, 3. Stock.

Komplette Schlafzimmer-Einrichtung

eichen, mit Schnitzerei, Rösten und Matratzen, wenig gebraucht, billig zu verkaufen: Herrenstraße 40 I.

Nur bessere Herrschaftssachen

zu verkaufen: Prachtv. Damenschreibtisch, Nähtisch, kl. Trumeau, schöner neuer Damenpelz (Bisam), großartige Salonbilder, gold. 14 kar. Doppeldeckeluhr mit 3 Brillanten für Damen, Pfandschein v. Doppeldeckel-Herr.-Uhr, 14 kar., Service, f. Nippsachen u. noch vieles mehr: Lachnerstr. 10 III r.

Buffet,

modern in Nußbaum 120 M, Vertiko 42 M, Herrenschreibtisch 26 M, Garnitur 65 M, Kredenz in dunkel Eiche 65 M, Bett 55 M, Diplomatenschreibtisch 55 M, Spieltisch 15 M, Auszugtisch 35 M, Kinderbettstelle m. Matratze, Chiffonniere, Spiegelschränke, Waschkommoden mit Spiegelaufsätzen, Nachttische, Salon, □ und Auszugtische, Küchenschränke z. verk.: Sofienstr. 13, p.

Angelsport.

Erlaubnisscheine sind abzugeben. Näheres Nelkenstraße 31, 3. Stock.

Lebensversicherungspolice

von 3000 M, Auszahltermin 1932, für 600 M zu verkaufen. Bis heute 782 M einbezahlt. Offert. unter Nr. 1666 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Oliver-Schreibmaschine,

sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen: Kaiser-Passage 18. 2052-

Gaslampen

mehrere gebrauchte und einige zurückgesetzte, billigst: Adlerstr. 44. 1945-

Prinzeßwagen,

noch ganz neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen im Kontor des Tagblattes.

1 Bodenteppich, 2 Schlafdecken

billig abzugeben: Rüppurrerstr. 2, 2. Stock (i. „Grünwald").

Gasbadeofen.

Ein gebrauchter Badeofen mit Kohlenfeuerung (Kupfer) zu verkaufen: Putlitzstraße 21, 2. Stock.

Herd zu verkaufen.

Ein fast noch neuer **Herd mit Rohr** für kleinere Familie ist billig zu verkaufen: Essenweinstraße 10, 1. St.

Schlosserherd,

gut erhalten, für Brennen und Backen wird garantiert, zu verkaufen: Klauprechtstraße 16, parterre.

Sparkochherde

eigener vorzüglicher Konstruktion sind wieder vorrätig. Auch werden Reparaturen an Herden sowie Ersatzteile von Herdplatten u. Wasserschiffe billigst besorgt von der Herd- und Bauschlosserei L. Meeß, Douglasstraße 22.

Herde.

Feiner Herrschaftsherd, vernickelt, Emailleherde v. 55 M an empfiehlt L. Andlauer, Schillerstraße 4.

Rastatter Sparkochherde,

Emailherde in allen Größen, sowie lackierte Herde. Gebe 10 Prozent Rabatt auf neue Herde. Gebrauchte Herde werden in Kauf genommen. Habe mehrere gebrauchte Herde sehr billig unter Garantie für guten Brand und Backen abzugeben. Max Flechtner, Rastatter Herd-Niederlage, Adlerstraße 28, 2. Hof.

Drehbares Aquarium

billig zu verkaufen: Körnerstraße 38, 2. Stock, Hinterhaus, links.

Gehröcke,

2 Stück à 3 M, sowie 2 Ueberzieher sehr billig zu verkaufen: Wielandtstraße 10, Vorderh., 2. Stock links.

Weißes Kleid,

Größe 42, zu verkaufen: Edelsheimstraße 4 III.

Maskenkostüm

(span. Tänzerin) zum Preis von 8 M abzugeb.: Kaiserstr. 13, 2. St. r.

Maskenkostüm,

Mexikanerin (kleine, schlanke Figur), billig zu verkaufen oder zu verleihen. Hirrlinger, Karlstraße 11, Eingang Akademiestr. 2.

Maskenkostüme,

zwei chike, eine Teufelin (prämiiert) und eine Spanierin, mittlere Figur, von besserer Dame, billig abzugeben Ebenda ein großer Grammophon mit Platten und eine Kinderbadewanne 2c. Zu erfr. Brunnenstr. 1 II bei Zieger.

Größere Auswahl schöner **Maskenkostüme** billig zu verleihen und zu verkaufen. Frau Fr. Marfels, Wwe., Leopoldstraße 33, 3. Stock.

Nähmaschine

billig zu verkaufen. Karlstraße 20, Hinterhaus, part.

Deutsche Schäferhündin,

6 Monate alt, sofort zu verkaufen: Klauprechtstraße 31, parterre.

Kanarienhahnen

und Weibchen verkauft J. Maurer, Blumenstraße 9, Querbau, 4. Stock.

1/0 Theaterplatz,

2. Rang Seite, 1. Abt. C, gerade, ist sofort zu vergeben: Schillerstraße 33, 2. Stock rechts.

Kaufgesuche

Violine,

eine gute, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. 1665 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Handwagen,

kleiner, 4rädriger, gebr., zu kaufen gesucht, ebenso eine Dezimalwage. Offerten unt. Nr. 1675 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Zu kaufen gesucht:

ein größeres Oelgemälde und eine Zinkbadewanne mit Ofen. Offerten unter Nr. 1656 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Kaufe

fortwährend einzelne **Möbel,** ganze **Haushaltungen** oder übernehme solche sowie **Waren** aller Art zur Versteigerung.

J. Madlener,
Rüppurrerstraße 20.

Kisten

in der Größe von 90 cm bis zu den größten kauft fortwährend

Aug. Weinacker,
Zähringerstraße 76, II.

Fischhalle Bechtel,

Zähringerstraße 30, nächst Waldhornstraße.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag Fischstand auf dem Markte.

Heute frisch eingetroffen:

Holländer Schellfische, Pfd. 50 Pf, **Kabeljau, Seeaal, Seelachs,** Pfd. 40 Pf, **Backschellfische** (Merlans), Pfd. 25 Pf, **grüne Heringe,** Pfd. 20 Pf, **prima Rotzungen,** Pfd. 80 Pf, **Bücklinge,** Stück 5 und 7 Pf, **Kieler Sprotten,** ¼ Pfd. 20 Pf, **geräuchert. Lachs,** ¼ Pfd. 50 Pf, **geräucherte Schellfische,** Pfd. 40 Pf, **geräucherter Seelachs,** Pfd. 50 Pf, **Thüringer Bauernkäse,** Stück 6 Pf, **Thüringer Stangenkäse,** Stück 10 Pf, **Harzer Käschen,** 3 Stück 10 Pf. Täglich **gebackene Fische,** Pfd. 50 Pf, **gebackene Fischkoteletts,** Pfd. 60 Pf

Restaurant „Eintracht",
Karl-Friedrichstraße 30.
Jeden Mittwoch
Schlachtfest!
wozu höflichst einladet
8114- Wilhelm Herlan.

Union-Kino-Theater
Waldhornstraße 21
neben dem Postamt.

1. Naukes Neujahrsfest. Humoristisch.
2. Im Hafen von Toulon. Naturbild.
3. Von einem der auszog, sein Glück zu machen. Dramatisch.
4. Wer ist der Täter. Urkomisch.
5. Ein treuer Kamerad. Drama.
6. Mißgeschick des Gerichtsvollziehers. Humorvoll.
7. Von Leopoldsville nach Kasai. Sehr interessant.
8. Entfliehende Wünsche. Drama.

Einlage:
Faust von Goethe.
Sensat. Kunstfilm, koloriert. Zeitdauer 1 Stunde.

Eintrittspreise:
I. Platz 60 Pfg., II. Platz 40 Pfg., III. Platz 30 Pfg. Kinder und Militär vom Feldwebel abwärts: I. Platz 30 Pfg., II. Platz 20 Pfg., III. Platz 15 Pfg.

Neuer Kaiserhof
Ecke Garten- und Lessingstrasse.
Heute
Grosser Kappen-Abend.
Anfang 8 Uhr.
Eintritt frei! J. Müller. Eintritt frei!
11

13 Adlerstraße 13
Telephon 2721.

Montag, den 6. Februar
hat mein diesjähriger

13 Adlerstraße 13
Telephon 2721.

Inventur-Räumungs-Verkauf

mit außerordentlicher Preisermäßigung begonnen.

Seit langen Jahren erfreut sich mein nur einmal im Jahre stattfindender **Inventur-Verkauf** des besonderen Zuspruchs.

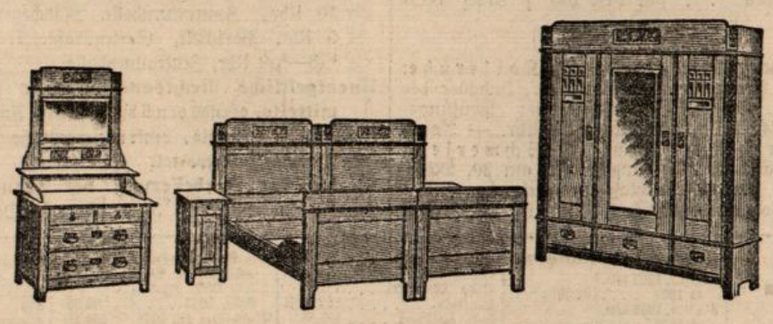
Für Brautleute und Neueinrichtungen günstigste Kaufgelegenheit.

Elegante Speisezimmer

eiche gebeizt, innen ganz eichen, Buffet, Kredenz, Umbau, Diwan, Auszugtisch, 6 Lederstühle . . . . . jetzt von ℳ **490** an

Moderne Kücheneinrichtungen

in allen Farben jetzt von ℳ **59** an
bis zu den feinsten Qualitäten.



Wohnzimmer

in allen Ausführungen, im Preise bedeutend herabgesetzt jetzt von ℳ **150** an

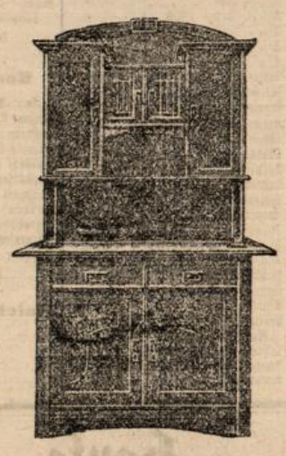
Elegante Herrenzimmer

weit unter Preis.

Eine Partie **Buffets** jetzt von ℳ **125** an

Eine Partie **Vertikos** jetzt von ℳ **25** an

Eine Partie **Trumeaux** jetzt von ℳ **29** an



Vorrat 65 Schlafzimmer:

Englisches Schlafzimmer
Nußb. imit., 2 Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 2 Nachttische jetzt ℳ **145**

Modernes Schlafzimmer
hell Nußb. pol., 2 Bettstellen, 1 Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Marmor-Aufsatz, 2 Nachttische m. Marmor jetzt ℳ **255**

Modernes Schlafzimmer
hell eichen, 2 Bettstell., 1 Waschkommode m. Marmoraufs., 2 Nachttische m. Marm. jetzt ℳ **295**

Eine Anzahl moderner Schlafzimmer

die ich durch besondere Gelegenheit billig erworben, verkaufe ich **so lange Vorrat** zum Preise von

235 Mk.

Eine Part. **Schreibtische** jetzt sehr billig

Eine Part. **Bücherschränke** unter Preis.

45 Küchenschränke jetzt von ℳ **28** an

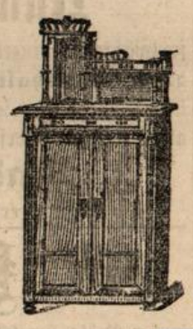
40 Kleiderschränke jetzt von ℳ **15** an

45 Waschkommoden jetzt von ℳ **19** an

95 Nachttische jetzt von ℳ **6** an

120 Bettstellen jetzt von ℳ **6** an

Eine große Partie **Diwan** jetzt von ℳ **45** an



Kein Kaufzwang.

Gekaufte Möbel werden auf Wunsch unentgeltlich aufbewahrt.

Kein Kaufzwang.

Teilzahlung gestattet.

Während des Inventur-Verkaufes werden die Möbel etc. auch auf

Teilzahlung

unter den günstigsten Bedingungen verabfolgt.

Teilzahlung gestattet.

M. TANNENBAUM

13 Adlerstraße 13.

Weinrestaurant und Weinhandlung

Kaiserstr. 219 **Feldherrnhalle** Telephon 1575.

Vorzüglicher Mittagstisch :: Reichhaltige Abendkarte.

Besitzer: **R. Falk,** vormals Th. Schmidt.

Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager in **naturreinen, badischen Weiß- und Rotweinen** in **Flaschen** und **Gebinden** in Empfehlung.

Rote und weiße

Burgunderweine

vom Hause **Pierre Ponnelle, Beaune**
per Flasche von **Mk. 1.80** an empfiehlt

Weingroßhandlung

Wiedemann & Krumhöfner.

Adlerstrasse 35 — Fernsprech. 1368.

:: :: Verlangen Sie bitte Preisliste :: ::

Färberei u. chem. Waschanstalt vorm. Ed. Printz A.-G.

reinigt in kürzester Frist

Ballgarderoben

aller Art, Maskenkostüme, Federnfächer, Handschuhe usw.

Kaiserstraße 65, 193, 245,
Kaiser-Allee 31, Erbprinzenstraße 10,
Ludwig-Wilhelmstraße 11, Schützenstr. 8,
Werderstraße 35. — Telephon Nr. 63.

Expressgutadressen nach amtlicher Vorschrift. 100 St. 50 Pfg., jederz. vorrät. **C. F. Müllersche Hofbuchhandlung** m. b. H. Karlsruhe — Ritterstrasse 1.